

Sür unsere Frauen

Blumenlehre.

Sticht du stolze Rosen brechen,
Dornen dir die Hand zerbrechen,
Sticht als Strafe, weil im Jassen
Du den Anieffall unterlassen.

Sticht du holde Beiden pflücken,
Beugt sich jedesmal dein Rücken,
Weil das Große vor dem Kleinen
Nur in Demut soll erscheinen.

M. Wirt.

Die Träne.

Als Gott der Herr den ersten Men-
schen schuf, hat ihn die Erde, Herr-
schaffend, mit sich in den ersten
Schritt, mit welchem du deine Schöpfung frö-
hen willst. „Er erfüllte ihre Bitte,
formte den Leib des Menschen aus
Erde und sprach: „Er soll dem lieb-
sten Kind sein.“ Dann handte er ihm
eine lebendige Seele ein. — Der Men-
schaffende freute sich am Lichte und
an den Herrlichkeiten des Ortes, den
Gott zu seinem Aufenthalt bestimmt
hatte; alle anderen Geschöpfe liebten
ihn und dienten ihm.

Eines Abends ruhte Adam, der
erste Mensch, am Gestade eines Sees.
Die letzte Glut der untergehenden
Sonne färbte die dunklen Wellen mit
weißgoldenen Licht; leise rauschten
die Bäume am Ufer. Da begann das
Wasser mit schmelzender Stimme:
„Ich bin neidisch auf die Erde, die be-
rufen wird, deine Mutter zu sein.
Bin ich denn schlechter, geringer als
die Erde? Warum dürfte ich nicht an
deiner Gestaltung mitbeteiligen? Ich
bitte dich, erwirke mir von Gott, daß
auch ich zu deinem Wohle beitragen
darf.“

Adam rief zum Herrn und brachte
ihm die Bitte des Wassers vor. „Ich
will den Wunsch erfüllen“, sprach
Gott. „Du wirst ein tröstliches Wasser-
tropfen, segnet ihn und sprach: „Du
Tropfen von der reinen Quelle des
Himmels, du sollst des Menschen Träne
sein.“ Durch dich soll er sein volles Herz
erleichtern.“

Und Gott, vor dem die Zukunft
offen liegt, sprach weiter: „Er soll
weinen können vor übergroßer Freu-
de, weinen, damit er nicht vor Schmerz
vergehen muß“, und sah herab auf

Adam, dessen Augen durch das erste
Tränennetz schimmerten, und dessen
Mund zum ersten Mal die salzige
Herbheit des Tröpfens spürte, der
über seine Wangen rann.

Dankbar nahm Adam diese Gabe
Gottes an, wie er es ihren Wert
noch nicht erkannte. Erst nach dem
Sündenfall, als er, aus dem Para-
dise vertrieben, die Leiden und Freu-
den der Welt ertragen mußte, ver-
stand er ganz die große Güte des
Herrn und sprach: „Wie viele Wohl-
taten hat mir der Herr erwiesen! Er
gab mir Seele, Verstand und freien
Willen, die keinem anderen Erdenwe-
sen zu eigen. Sein bestes Geschenk
aber ist die Träne, der niederliegende
Bott des Tröstes im Leid, der be-
rechtigte Zeuge meiner Freude.“

Annemarie Schlimmann.

Die moderne Frauen- kleidung im Spiegel der Hygiene.

Außerungen eines berühmten Arztes.

Der Altmeister der deutschen Phy-
siologie, Geheimrat Professor Rubner,
der als Autorität auf dem Gebiete
der Hygiene einen Weltruf genießt,
veröffentlicht in der „Deutschen We-
dizinischen Wochenschrift“ eine Ab-
handlung über die moderne Frauen-
kleidung, in der er die wie auch die
gewalttätige Abmagerung der Frauen
als im höchsten Grade gesundheitsge-
fährlich bezeichnet. Geheimrat Rubner
führt unter anderem aus: Im
Durchschnitt ist der Schenkel der Mäd-
chen und Frauen durch die Kleidung
im Herbst und Frühjahr und wohl
auch im Winter trotz geeigneter Man-
tel nicht genügend warm. Und da der
Sommer der uns nur kurz ist und die
Sommerkleidung auch getragen wird,
wenn der Sommer dahin ist, muß sie
als unrationell bezeichnet werden, da
die Hälfte der Körperoberfläche fast
gar nicht (wie die Beine bloß durch
dünne Strümpfe) bedeckt ist. Der
Grund hierfür liegt vor allem in der
mangelnden Unterbekleidung, die oft
nur einen symbolischen Charakter auf-
weist. Das Hemd ist allmählich zu
einem schmalen Streifen verkleinert
worden, wodurch auch die hygienisch
so bedeutsame Körperreinlichkeit zu
kurz kommt. Die Oberkleider haben
heute auch die Aufgabe des Hemd-
schutzes mit übernommen. Die Küm-
merlichkeit der Kleidung ist nach Rubner
feinestens durch eine zunehmende
Abhärtung des Frauenkörpers ge-
rechtfertigt. Geheimrat Rubner weist
darauf hin, daß in den nördlichen
Ländern die Todesgister der Frauen
zwischen 20 und 25 Jahren gestiegen
ist, und führt diese Steigerung auf
Krankheiten zurück, die durch Wärme-
entziehung infolge der unzureichen-
den Unterbekleidung entstehen.

Weiterhin wendet sich der berühmte
Hygieniker gegen die gewalttätige Ab-
magerung der Frauen. Die übertrie-
bene Magerkeit, so schreibt er, hat ei-
nen Grad erreicht, der gesundheitlich
nicht zu billigen ist. Das Fett des
menschlichen Körpers ist keine Laste
der Natur. Das Fett im Unterhaut-
zellgewebe hält warm, und weiter ist
das Fett ein Stoff, der in der Not
einer langwierigen Krankheit und bei
Schwierigkeiten in der Ernährung

oder hohem Stoffwechsel, wie Fieber,
das Leben zu erhalten in der Lage ist.
Noch übler sieht die Sache dann, wenn
durch die Art der Abmagerung auch
die Zellmasse als solche angegriffen
wird, das heißt, ein starker Eiweiß-
verlust neben dem Fettverlust einher-
geht. Im letzteren Falle tritt feines-
tens eine Anämie (Blutarmut) auf,
wobei aber ein Kräfteverlust des Kör-
pers überhand. Rubner beleuchtet
noch zuletzt das gesundheitsgefährliche
übermäßige Schminken, das die Haut-
tätigkeit bindet und die normale
Funktion der Haut unterbindet.

Die ausichtsreichsten Frauenberufe.

Frauenarbeit in modernen Eng-
land, heißt ein Leben in London er-
scheinendes Werk, in dem Vera Brit-
tain die Ausichten des weiblichen
Berufes in den verschiedenen Be-
rufen erörtert.

Sie führt die zahlreichen Gemein-
nisse an, die den Frauen noch immer
im Wettbewerb mit den Männern im
Wege stehen, und vertritt die Ansicht,
daß diejenigen Beschäftigungen, die
beiden Ausichten für die Frau eröff-
nen, die neuartig sind und in denen
die Männer noch keinen festen Fuß
gefaßt haben. Zu jenen Berufen, in
denen der Mann seit uralter Ueber-
lieferung heimisch ist, wie z. B. im
Recht und im Unterricht, gehören zu
viele Vorurteile, und außerdem ist
der männliche Andrang nach alter
Gewohnheit zu groß. Auf Gebieten
aber, wo die Männer noch keinen fe-
sten Fuß gefaßt haben, wo noch nicht
der Zugang durch alle möglichen Vor-
schriften und Prüfungen versperrt ist,
da eröffnet sich der Frau das beste
Gebiet der Fortschungsarbeiten in
den modernen Laboratorien, den Be-
reichen der Ingenieurs- und des Elektro-
technischen, dann in den kaufmänni-
schen Betrieben, ferner das Re-
klamewesen und die neuen Formen
des Handels.

Die bestbezahlte Schrift- stellerin.

Die amerikanische Schriftstellerin
Hanni Jurit, die für ihren auch ins
Deutsche überlegten Roman „Manne-
quin“ einen Preis von 50.000 Dollar
erhalten hat, erzielt gegenwärtig die
größten Honorare unter allen ameri-
kanischen Dichterinnen und ist damit
die am höchsten bezahlte Schriftstel-
lerin.

Zeit vielen Jahren
haben Sie Werte bezahlt, und
was haben Sie dafür
aufzuweisen?
Warum nicht jetzt den Anfang
machen mit

dem Besitz Ihres eigenen Heimes.

Es wird durch die Broder-
Methode leicht gemacht. Es ist
nicht mehr nötig, Werte zu sa-
hlen, da alles, was wir von An-
nen verlangen, nur die Zahlung
eines Deposits ist und die übrige
Summe so bezahlt werden
kann, als ob Sie Werte zahlen
würden.

In kürzerer Zeit, als Sie
glauben, werden Sie der stolze
Besitzer eines Heimes werden,
gebaut nach Ihren Bedürfnissen
und Ihren eigenen Ideen in
irgend einem Teile der Stadt.
Besprechen Sie es mit uns.
Es ist nicht zu spät.

**Broder Financial
Agency**
1812 10th Str., Regina, Sask.
Phone 5846.

der Welt. Man schätzt die Jahres-
einnahme, die sie aus ihren Werken
gewinnt, auf 250.000 Dollar. Diese
Frau mit der Millionen-einnahme be-
findet sich gegenwärtig in Paris, und
sie erzählt den Berichterstattern, daß
sie hauptsächlich nach Frankreich ge-
kommen sei, um die französische Frau
zu studieren. Die Französin hat et-
was in ihrer Aufmachung, was weder
die Amerikanerin noch die Engländerin
erreicht,“ sagte sie, „etwas Unge-
wöhnliches, Unheimliches, und die-
sem Mangel der Französin will ich
nachspüren. Natürlich will ich auch
die Kleider hier kaufen. Wie jede
Frau liebe ich Toiletten und außer-
dem ist die Mode der Schürzen für so
viele Kulturprobleme.“

Wiß Jurit wird von einer gol-
denen Schildkröte begleitet, die eines
ihrer liebsten Schöpfung ist. Es ist
ein kleines Tier mit vergoldeter Schal-
le, die außerdem mit roten Steinen
ge schmückt ist. „Da ich einen Hund
auf meine Reisen nicht mitnehmen
konnte“, sagte sie erklärend, „so habe
ich wenigstens „Diamanten-Jim“
mitgebracht.“

Goldene Hochzeiten

Goldene Hochzeit in Grayson, Sask.



Herr und Frau Johann Hubenig, Grayson, Sask.

Killalee, Sask., 11. Juli.
Werter Courier! Ich grüße Sie
und alle Ihre Leser und bitte um
Aufnahme folgender Zeilen, da es sich
handelt um die Seltenheit einer gol-
denen Hochzeit.

Hochzeiten sind schon lange nichts
mehr Neues, jedoch wo es vorkommt,
ist es wieder was Neues. Silberne
Hochzeiten sind schon seltener und für
die Neuzeitseitsberichte wichtiger. Eine
goldene Hochzeit kommt selten vor
und ist wert, daß man von ihr im
„Courier“ schreibt. Dieses seltene
Glück ist Herrn Johann Hubenig und
Frau Hubenig gemein. Sie feiern
dieses Fest am 7. d. Mts. Die feier-
lichen Zeremonien begingen sie in
der katholischen Kirche zu Grayson,
wobei Hochm. Herr Vater Seitzmann,
C.M.F., das Hochamt gelebte. Nach-
her ging es in das Haus des Zu-
belpaares, das nicht weit von der
Kirche ist, wo es im engen Familien-
kreis das Festessen mittags einnahm.
Wie hoch die Weilen der Festlichkeit
da gingen, ist mir unbekannt.

Da ich zu den weiteren Verwand-
ten und Freunden gehöre, wurde ich
für Nachmittag um 3 Uhr in Weiers
Gasse dabeisitz zur weltlichen Feier
eingeladen. Dort angekommen, traf
das Zubelpaar, mit goldenem
Festschmuck die Brust geziert, gesund
und munter für dieses hohe Alter.
Nach und nach hat sich die Halle mit
Gästen gefüllt und der Empfang
war ein herzlicher. Auch die sechs-
köpfige Gelowitz-Musik fehlte nicht,
die uns das Fest verschönte, und es
ging hoch her bis zum Abend. Dann
wurde ein „Lund“ serviert, wobei die
Hubenighischen Töchter und Schwieger-
töchter ihre Vadtunst zeigten. Nach
diesem Umhitz überreichte man die
Geschenke und es wurden verschiedene
Festreden gehalten. Das greise Zu-
belpaar hatte 12 Kinder, 5 Töchter
und 7 Söhne, die es alle religiös er-
zogen hat, doch war es 2 Söhnen nicht
vergönnt, die goldene Hochzeit ihrer
Eltern zu erleben; sie sind im mittle-
ren Mannesalter gestorben. Die an-
deren zehn Kinder waren fast alle bei
diesem Fest und überreichten ihren
Eltern ein Geschenk in Form eines
großen Bildes, welches die drei gött-
lichen Tugenden, Glaube, Liebe, und
Goffnung, symbolisch darstellt. Auch
7 Weizenähren waren symbolisch dar-
gestellt — die Deutung des ägypti-
schen Joses. In der Mitte sind die
Photographien des Zubelpaares und
rings herum sind kleine Platte einge-
räumt für die Namen ihrer Kinder.
Herr G. M. Gelowitz führte den Vor-
sitz und Vater Seitzmann hielt die er-
ste Rede, in der er den Lebenslauf des
Zubelpaares schilderte und uns die Be-
deutung des Bildes erklärte, sowie
auch, daß alles aus 16 Karat Gold
bestehe. Dann wurden noch viele klei-
nere Geschenke überreicht, und Herr
J. J. Niebergall ergriff als zweiter
Redner das Wort. Er schilderte die

Tugend des Zubelpaares und stellte
ihnen ein vorzügliches Sittenzeugnis
aus als alte Nachbarn von Reudorf.
Es kamen noch mehrere zu Worte; sie
drückten sich in ähnlichem Sinne aus
und liehen jedesmal das Zubelpaar
hochleben.

Entsprechend der großen Kinder-
zahl war auch eine große Enkelkinder-
versammlung, deren Zahl mir undeut-
lich ist. Auch eine Anzahl Urenkel
waren da. Die meisten Sprößlinge
dieser Familie farmen mit Erfolg in
hiesiger Gegend, die anderen haben
Beschäftigungen verschiedener Art,
zerstreut in unserer Provinz.

Um 12 Uhr hatte das Fest seinen
Höhepunkt erreicht, und um den
Sonntag nicht zu entheiligen, hatte
es auch sein Ende. Dann verabschie-
dete man sich.

Ich danke nochmals dem Zubel-
paar auf diesem Wege für die Ein-
ladung und für die freundliche Auf-
nahme, indem ich auch mal die Ehre
habe, in meinen 53 Jahren einer
goldenen Hochzeit bezuzumohnen. Gott
möge Euch gesund erhalten noch bis
zur diamantenen Hochzeit. Ich grüße
Euch freundlich sowie alle Vetter die-
ses Blattes und verbleibe Ihr
Ambros Jodel.

Zu dem obigen Bericht wird uns
von anderer Seite noch mitgeteilt:
Herr Johann Hubenig und seine
treue Ehegattin Eva, geborene Wor-
strolachs, stammen aus dem alten
Teilerich. Ihre Kinder sind: Frau
Konrad Killalee; Eduard, gef.; Sig-
mund, Killalee; Frau J. J. Killalee;
Walid, Grayson; Johann, gef.; Frau
Christina Kad. Killalee; Peter;
Regina; Frau Philipp Sidt, Killalee;
Michael, Killalee; Adam, Jortson;
Monarch, Killalee; J. J. Hubenig, Gra-
yson; Verkaufsleiter von S. M.
Bourne Securities; Frau Anna
Groh, Godderville.

Goldene Hochzeit in Odesa, Sask.



Herr und Frau Ignatz Wilmann, Odesa, Sask.

Herr und Frau Ignatz Wilmann
von Odesa feierten am Montag, den
10. Juli, das Fest ihrer goldenen
Hochzeit. Am Morgen wurde von
Hochm. Herrn Vater Sauner ein
Hochamt gelebte, wobei der Chor
besonders schöne Musik darbot. Braut
und Bräutigam von 1875 wurden
von ihren Enkelkindern zur Kirche ge-
fahren. Nach dem Gottesdienst ver-
sammelten sich die Freunde und Ver-
wandten im Hause, wo ein reiches
Festessen um 12 Uhr serviert wurde.

Die Ueberreichung von Geschenken,
Glückwünsche, musikalische Genüsse
und Reden boten angenehme Unter-
haltung.
Herr Wilmann wurde im Jahre
1856 und Frau Wilmann im Jahre
1857 in Teilerich geboren. Im Jah-
re 1899 kamen sie nach Kanada und
schlugen ihren Wohnsitz in Winnipeg
auf. Im Jahre 1903 zogen sie nach
Westen und liehen sich auf einer Farm
bei Odesa nieder, wo sie sich ein schö-
nes Heim aufgebaut haben. Zväter



Jimmy, Marie und Robert essen
das Brot, das gemacht ist aus

Robin Hood FLOUR

„Geld Zurück“ — Garantie in jedem einzelnen Sack

Die Hubenig-Familie siedelte sich
vor ungefähr 35 Jahren bei Reudorf
an. Sie hat sich dann nördlich von Kill-
alee niedergelassen und legte sich 1918 in
Grayson zur Ruhe. Als Pioniere des
Reudorf-Distrikts waren sie allgemein
beliebt und geschätzt, wie auch die An-
wesenheit der noch lebenden Nachbarn
von Reudorf bei der Feier deutlich
zeigte. Ferner waren fast alle Kinder
sowie Schwiegerkinder und Schwie-
gerkinder erschienen. Die Söhne und
Töchter, die von den Eltern eine gute
Erziehung erhalten haben, leben alle
in besten Verhältnissen. Herr und
Frau Johann Hubenig haben das sel-
tene Glück einer goldenen Hochzeit
erlebt und dürfen es als
eine große Gnade Gottes schätzen.
(Der „Courier“ spricht dem Zubel-
paar seine besten Glückwünsche aus.)

agen sie sich zur Ruhe nach Odesa
zurück.
Von einer Familie von sieben Kin-
dern sind noch vier am Leben: Frau
Karl Wld. Sacramento, Calif.; Herr
Kudolf Wilmann, Quimton, Sask.;
Frau Johann Lang, Kamore, Sask.;
und Frau Adolf Müller, Goddard,
Man. Mit Ausnahme von Herrn
und Frau Müller, die unbedingt am
Erbscheinen verhindert waren, war die
ganze Familie bei dem glücklichen Er-
eignis zugegen.

Herr und Frau Wilmann sind die
Großeltern von 43 Enkelkindern.
Länge Gott das edle alte Paar auch
weiterhin reichlich segnen!

Zum obigen Bericht, der bereits
geleitet war, entnehmen wir aus an-
deren Mitteilungen noch folgendes:

Am 10. Juli feierten Herr und
Frau Ignatz Wilmann das Fest ihrer
goldenen Hochzeit. Am 5. Februar
waren es 50 Jahre, seitdem sie in
Polen, das damals ein Teil von Ruß-
land war, sich verheiratet hatten. Herr
Wilmann war in Odesa, Odesa, Sask.,
Teilerich, am 20. Februar 1856
geboren. Frau Wilmann bei Vemberg, Sa-
skatoon, 1 1/2 Jahre später geboren.
Beide Familien wanderten nach Po-
len, wo Herr und Frau Wilmann nach
ihrer Verheiratung 17 Jahre lebten
und wo ihre acht Kinder geboren
wurden. Herr Wilmann war während
dieser Zeit in der Landwirtschaft tätig
und wurde auch ein bekannter Musi-
ker. Sie versorgen dann nach dem ba-
maligen Teilerich und lebten bis
1899 bei Vemberg, worauf sie nach
Canada auswanderten und die Jahre
in Winnipeg wohnten. Mit der E.
P. A. fuhren sie ab dann nach dem
Westen bis Indian Head und nahmen
eine Seemiete auf. Ihnen war an-
scheinend eben ein Paradies vor-
ausgegangen, da das Gras abge-
brannt war, wodurch den neuen An-
siedlern ein feineswegs freundlicher
Empfang bereitet wurde. Die Prarie
war ferner mit Büffelsknochen bedeckt,
und Antilopen waren überall in gro-
ßer Zahl zu sehen. In jener Zeit wa-
ren die einzigen weiteren Anbieter
in dieser Gegend die Familien Fried-
rich Teilerich, J. Joseph Hermann
und M. Kronberger St. Vor 16
Jahren versorgen Herr und Frau Wil-
mann nach Odesa, wo sie seitdem
leben.
(Die herzlichsten Glückwünsche des
„Courier“!)

C.P.R.

Dampfschiffskarten

Besahlte Tickets für Immigranten aus
allen Ländern Europas.
Affidavit und spezielle Erlaubnis-
schein (Special Permits) kostenlos.
Auslandspässe (Foreign Passports) für
Auslandstouristen.
Geldübertragungen in amerikanischen
Dollars zu niedrigen Rates, nach
allen Teilen der Welt.

Volle Informationen werden gern
durch den nächsten C.P.R.-Agenten er-
teilt, oder man schreibt in deutscher
Sprache direkt zu einem der folgenden:

Room 106A C.P.R. Bldg., Edmonton.
Room 115, C.P.R. Bldg., Saskatoon.

oder
W. C. CASEY
General Agent

Canadian Pacific Railway
372 Main Street — Winnipeg, Man.

Seit die

Auslandswarte

die Zeitschrift des Bundes der Auslandsdeutschen und des Aus-
landsbundes deutscher Frauen G. B.

Weich illustriert, berichtet diese Zeitschrift eingehend über die
Entschädigungsfrage und dient dem Wiederaufbau der Wirt-
schaftsbeziehungen und der Förderung der Kulturinteressen von
Deutsch und Ausland.

Bestellungen und Probenummern bei der Abonnements-Ab-
teilung der „Auslandswarte“ Berlin SW 68, Lindenstr. 32.

● Vertreter gesucht!

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit
halber nur per eingeschriebenem Brief. Noch besser ist es „Money
Orders“ oder „Postal Notes“ zu benützen.

An „Der Courier“

Regina, Sask.

1835 Halifax Street.

Beiliegend überende ich Ihnen:

für den „Courier“; Bezahlung bis zum 1. Januar

1928

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1929

Zusammen

Mein Name ist

Meine Post-Office Adresse ist

Probing

The same
Famous
Brand
for
35 Years



Der Bohn hat guten Grund, auf eine Marke Holz zu sein, die
durch 35 Jahre stets an Beliebtheit gewonnen hat... ein echtes
Weizen-Gebräu, dessen Güte durch all diese Jahre unver-
ändert geblieben ist.

CALGARY BEER
CALGARY BREWING & MALTING CO.,
CALGARY CANADA